Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 47

Artikel: Obrigkeitliche Fürsorge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltnaturschutzengreß

Wir schützen heute jedes Ding; das Kind, das Bild, den Dichterling, den Kochtops und die Alpenblüte . . . Gogar den Spieß der Damenhüte.

Was viel, was wenig, gar nichts nütt, wird nun einmal von uns geschütt. Wir spreizen würdevoll die Singer, als Gönner, über alle Dinger.

Deshalben käm's uns lachhaft fur, beschützten wir nicht auch Natur. Sie schafft für uns mit allen Vieren; da muß man sich doch revanchieren.

Und schließlich: — Wär die Menschheit nicht, wozu dann Mohn. Vergißmeinnicht? Das Kindvich nimmts als Kraut und Kressen, indem es denkt, es sei zum Gressen.

Was brauchte sich Natur zu mühn in Lenzespracht und Alpenglühn, wenn wir nicht, redend mit den Händen, die Sache "wirklich reizend" sänden!?

Aa, kurz, wir haben allen Grund, Natura zu beschüßen, und ergehen uns insolgedessen, ganz nach der Mode, in Longressen.

Rurzsichtig

In einem großen Sestessen sans eine etwas kurzsichtige Dame neben einem sast gänzlich kahlen Herrn, der nur einige vereinzelte recht lange Haare von hinten nach vorn kämmte, die auf seinem Schädel lange seine Linien bildeten, wie ungefähr die Meridiane auf einem Globus. Die Serviette der Dame fällt zu Boden, ohne daß sie es bemerkt. Der kahle Herr, dienstibereit, bückt sich, um dieselbe auszuheben, dabei stöft er aber mit dem Aopse gegen den Urm der Dame. Diese dreht sich, und freundlich mit den Lugen zwinkernd, sagt sie: "Danke schön, keine Melonen."

Nicht immer richtig

"Ich versichere Ihnen, meine Kerren,"
so ruft der Redner im Brustton der Ueberzeugung in den Saal, "daß, falls eine
Sache gut ausgeführt werden soll, Sie stets
dieselbe selbst ausführen mussen."

Da tönt aus der äußersten Ecke des Saales der Einwurf: "Wie ist es aber mit dem Haarschneiden?"

Obrigkeitliche Fürsorge

Bespüllt ward sonst school bespüllt ward school bespüllt ward sonst school bespüllt ward school bespüllt warden wa

Stadtanzeiger

Zürich, 21. November.

Soeben hat der Aleine Stadtrat erklärt, daß es in Zürich nichts mehr auszumisten gibt, wenigstens für die Presse nicht. Sie hat das Maul zu halten. Was schon mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche zu begrüßen ift. Die Polizisten find angehalten, keinerlei Huskunfte mehr über ihre Wahrnehmungen und 21mtshandlungen an dritte, insbesondere an Journalisten zu erteilen, damit endlich einmal die Gelbstmordfälle abnehmen und der leidigen Mörderei ein Riegel vorgeschoben wird. Das Mittel ist probat. Im Auslande wird unsere Weltstadt bald als ein Garten Eden daftehen, in dem es keine Schuld und Günde mehr gibt. Insbesondere aus den höchstzivilifierten Staaten, wie Rußland, wird sich ein Strom von engelsgleichen Menschen, gegen die die Nietsscheschen Geberprodukte reine Waisenknaben sind, in die sympathische Stadt ergießen, was in Unbetracht des nachgerade unhaltbar gewordenen Ruffen- ufw.-Mangels von nicht hoch genug einzuschätzendem Borteil sein dürfte. Nach unserem Dafürhalten ift der Erlaß des Stadtrates allerdings nur ein halber, viel zu engbegrenzter. Wie aus der folgenden Notiz hervorgeht, scheint durch einzelne Polizeiorgane doch immer noch ausgeplaudert zu werden, was in der Stadt vorgeht. Wir schlagen daher vor, an allen subalternen Lippen ein Schloß anbringen zu laffen, das sie selbst nicht öffnen können. Die Schlüffel find auf dem Stadthaus zu verwahren

21uf unerklärliche Weise (? siehe obige Noti3! Die Red.) hat eine Berner Tageszeitung in Erfahrung gebracht, daß an dem Neubau des Du Pont Plastiken angebracht sind!! Wir wissen nicht, woher das Blatt seine Informationen hat, da doch die Polizei bekanntlich keine Huskünfte mehr erteilt, muffen jedoch auf jeden Sall der Aritik entgegentreten, die jene Plastiken als den Gipfel der Zürcher Schamlosigkeit bezeichnet. Mindestens können wir daran solange nichts Unsittliches finden, als es uns die Polizei erlaubt. Uebrigens zweiseln wir nicht daran, daß aus den weiblichen Gestalten bald Iwitter und aus den männlichen Eunuchen geworden sein werden. Wie verlautet, hat nämlich bereits eine behördlich genehmigte Kommission eingehende Studien zu diesem Zwecke am Geiserbrunnen unternommen. Die Berner können also beruhigt sein. Es ist dafür gesorgt, daß Limmatathen nicht in den Ruf einer zweifelhaften Stadt kommt.

21us sicherer Quelle vernehmen wir, daß nun auch der Bürkliplat wegen der grassierenden Maul- und Alauenseuche abgesperrt wird. Man will nicht, daß der dortige Stier, der schon einmal vom Kötel heimeschut wurde, nun auch noch von dieser Pest befallen werde und auch auf diesem Wege (wie schon auf moralischem) zur Verseuchung der Stadt beitrage.

Juvenal

nur das nicht!

Ein Gutsbesitzer hat letzthin seine Kühnerzucht ganz modern eingerichtet; der Aarle, der schon über 20 Jahre auf dem Hose als Anecht beschäftigt ist, muß nicht allein aus jedes Ei das Datum schreiben, sondern auch in einem Buche notieren, welche Henne und wieviel Eier sie in der Woche gelegt hat. Das ist für den Alten ein schweres Stück Arbeit, der er sich widerwillig unterzieht. Endlich geht er zum Hosbesitzer und kündigt. Alls dieser nach dem Grunde fragt, antwortet Karle: "Ich habe hier auf dem Hose manche schwere Arbeit getan, aber Huner-Sekretär will ich auf meine alten Tage doch nicht werden."

Schreckhaft (Aufstandsbewegung)

"Ich wollte Sie ja nur bei der Kand fassen, Fräulein —"

""Ich fürchte ein Uebergreifen der Bewegung auf andere Gebietsteile!"" Ing.

Adolf König, Schwingerkönig +

1869-1913

(Sonett)

Gin weiches Sreundesherz hört auf zu schlagen, Das mit uns Leiden, Greuden hat geteilt, Und das voll Junigkeit bei uns geweilt, Mit heißer Sympathie in allen Lagen!

Nie war es deine Schwäcke, zu verzagen, Und deine reiche Liebe war beeilt — Mit Balsam, der siets alle Schmerzen heilt — Die Fröhlichkeit uns in das verz zu tragen!

Alls flarke Eiche, eine Araftgestalt,
So standest unerschüttert du im Leben
Und nur der stänk're Zod hat dich bezwungen!
Wir wusten's lange, daß zu wenig alt
Dein Wirken würd', das Bieles uns gegeben:
Allt schönem Aurzen hast du ausgeschwungen!

Der Konflikt im Kaffeehausgewerbe

"Was halten Sie eigentlich davon?"
"Wovon?""

"Na, 10000n spricht man, wenn man nicht sagt, 10000n? Zom Konslikt im Kasseehausgewerbe natürlich."

""Gott, nichts einfacher als das. Man wird sich erst ein bischen herumzanken, dann vertragen und dann den Preis des Xaffees um weitere fünf Rappen heraussehen."

Begreiflich

Coiffeur: Wissen Sie, warum die Coiffeure im Kanton Thurgau den Kasierpreis um 5 Cts. erhöhten?

Xunde: Nein, weshalb denn? Coiffeur: Weil die Thuraque

Coiffeur: Weil die Thurgauer durch die vielen Bankkräche längere Gesichter bekommen haben.

Eilig

"Was rennst du denn so, mein Freund?"
""Gott, laß mich!» Ich will meiner Frau diesen
Sut schenken, und da lauf' ich halt, damit ich nach
Sause komme, ehe sich die Mode wieder ändert.""

Der Wackes

War ein Leutnant forsch und preußisch in der kleinen Garnison, sprach zum Musketiere Pieske in dem väterlichsten Ton:

"9 Mark 80 follst du haben für ein jedes Wackessell!" ""Und von mir noch 3 Mark 20!"" schnorkelt der Gerr Seldwebel.

Sür das löbliche Beginnen ließ sich leider nicht gewinnen das zivile Pack: nicht faul stopsten sie des Leutnants 211—und.

Und in eine dunkle Gasse 30g den Seldwebel die Masse, brauchte ihn als Eckstein wie das bewußte Hundevieh.

21ch das Wolk hat sozusagen einen launenhasten Magen, 100 es um sein Wohl auch geht, schimpsen Sozi und Prolet.

Während sie von Hungerlöhnen ärmlicher Goldaten stöhnen, sorgt des Offizieres Schwung für Gehaltsausbesserung.

Albraham a Santa Clara